

# Hallesche Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 223. für Anhalt und Thüringen. Jahrgang 200.

Bezugspreis für Halle und Borsdorf 2,50 M., durch die Post bezogen 3 M., für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich außer mal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Feuilleton), III. Unterhaltungsblatt (Sonntagsheft), Sonnt. Mittelungen.

Erste Ausgabe  
Mittwoch, 15. Mai 1907.

Verlagsgesellschaft v. b. beschränkter Haftung, deren Stamm f. Halle u. den Umkreis 20 000 M., umfasst 80 Wp. Bekannt am Schluss des abgelaufenen Jahres die Zahl 100 000 Wp. Angelegenheiten v. b. Expedition in Halle a. S. u. in allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

### Die Hauptursache der Verteuerung aller Lebensbedürfnisse.

Die Sozialdemokraten und Sozialreformer sind mit der Behauptung, die alleinige Ursache der seit Jahren zu beobachtenden Preissteigerungen aller Lebensbedürfnisse sei die Profitgier des Unternehmertums, immer sehr rasch bei der Hand. Wir sehen gar nicht an, den Gewinnlust gewisser Unternehmer, die in manchen Gewerben allerdings außerordentlich hoch geschraubt ist, einen Teil der Schuld dieser Preisrückgänge beizumessen. Aber man muß sich auch darüber klar werden, daß die Hauptveranlassung der allgemeinen Verteuerung das an und für sich durchaus berechtigte, aber in vielen Fällen doch auch übertriebene Bestreben der Arbeiter ist, ihre Lage zu verbessern.

Vor einiger Zeit ist im Verlage des Zentralverbandes der Maurer Deutschlands ein Buch erschienen, in dem über die Lohn- und Arbeiterkämpfe dieses Verbandes in dem Jahrzehnt von 1895 bis 1905 interessante Aufschlüsse gegeben werden. Darin wird besonders triumphierend betont, daß in dem erwähnten Zeitraum für rund 190 000 Maurer der Lohn um 45 Millionen Mark gesteigert worden ist. Das Jahresverdienst der Maurer hat sich demgemäß pro Kopf um durchschnittlich 238 Mark erhöht. Das ist ein stattliches Ergebnis, das man vieler Arbeiterkategorie gern gönnen kann, und das auch für ihr nicht im geringsten mißgönne.

Aber da es gerade die Arbeiterorgane sind, die am lautesten über die Preissteigerungen für Lebensbedürfnisse klagen und auf Grund dieser Steigerungen mit immer neuen und höheren Lohnforderungen hervortreten, muß doch einmal festgestellt werden, daß die erwähnten Lohn-erhöhungen doch selbstverständlich die ganze Bevölkerung, also auch die Arbeiter selbst, belasten. Die Unternehmer tragen diese Last in der Regel nicht einmal zu einem geringfügigen Teile, ja, es gibt Gewerbetreibende, die — wir erinnern an die Brauereien — aus solchen Mehrbelastungen noch Extraprofit herauszufinden glücklicherweise können. Wenn nun allein die Maurer in einer Zahl von noch lange nicht 200 000 Mann beinahe ein halbes Hundert von Millionen mehr an Jahreslohn erzielt haben, so ist es klar, daß um diese Summe der Häuserbau verteuert wird. Noch mehr: Neben den Lohnforderungen sind wesentliche Erhöhungen der Arbeitszeit erkämpft worden; und das dadurch, sowie um die härteren Streikverluste ebenfalls eine sehr bedeutende Verteuerung der Baukosten bewirkt wird, braucht nicht besonders nachgewiesen zu werden; denn daraus erklärt sich die starke Steigerung der Wohnungs-mitteln.

Da aber nicht nur die Maurer, wie die Bauarbeiter überhaupt, sondern auch die Arbeiter in anderen Gewerben und Handwerken in ähnlicher Weise Bestrebungen an den Lohnforderungen und Kämpfen des Jahrzehnts 1895 bis 1905 betätigt sind, kann man sich einen Begriff davon machen, welche großen Summen von Mehrlohn, von Arbeitszeitnachschuß und Streikverlusten bei der Preisbildung für die Produkte in Betracht kommen. Und wenn man die bedeutenden sozialpolitischen Kosten hinzurechnet, die bei uns in Deutschland von Industrie und Gewerbe getragen werden müssen, so darf man sich nicht wundern, daß die Preise der für den Lebensunterhalt nötigen Dinge bei uns gerade in dem letzten Jahrzehnt so erheblich gestiegen sind.

Mit dieser Preissteigerung geht auf der einen Seite die Notwendigkeit, den Staats-, kommunal- und Privatbeamten Gehaltszulagen zu geben, auf der anderen Seite das Erfordernis, die Staats- und kommunalwirtschaften zu erhöhen, Hand in Hand. Außerdem wachsen mit dem erhöhten Einkommen die Ansprüche an die Lebenshaltung, und bald sind wieder Anlässe für einer neuen Aufwärtsbewegung der Preise vorhanden. So bildet das unmaßige Drängen nach Verbesserung der Einkommen eine Schraube ohne Ende, eine Schraube, die am empfindlichsten wirkt auf den vielbesagten Wohlstand, der ohnedies nicht auf Hofen gebietet ist.

So sehr, wie schon bemerkt, den Arbeitern eine Erhöhung ihres Einkommens und eine Erleichterung ihrer mitunter noch recht lästigen Lage zu gönnen ist, so dringend muß doch aber denjenigen Arbeiterschaften, die bereits in besserer, ja in guten Verhältnissen sich befinden, geraten werden, ihre Forderungen nicht zu überbieten. Aber gerade die Bauarbeiter, die allen Anlaß hätten, mit ihrer Lage zufrieden zu sein, sind fortwährend zu kämpfen, die als Waidtrotzen anzusehen sind, bereit. Gegenwärtig haben sie sich in den Kopf gesetzt, den Achttundentag zu erkämpfen. Wären die Gewerkschaften nicht geradezu flammensperrende, zum permanenten Unfrieden anreizende Organisationen, sondern Verbände, denen vor allen Dingen das Wohl ihrer Mitglieder am Herzen liegt, so hätten sie die Achttundentagbewegung im Wege der Verbündeten müssen. Sie haben es nicht getan, sondern vielmehr in diesen ansichtslosen Kampf hineingeworfen.

In Berlin sind sich die Arbeitgeberverbände für das

Baugewerbe darüber schifflich geworden, daß den Ansprüchen der Arbeiter auf den Achttundentag, der die Baukosten wieder ungemein steigern würde, mit aller Entschiedenheit entgegengetreten werden müsse; sie haben also beschlossen, daß am Pfingstsonntag alle Arbeiter entlassen, keine neuen eingestellt und die Betriebe stillgelegt werden sollen. Wenn die Bauarbeiter von Berlin und den Vororten nicht bis zu dieser Zeit nachgeben, dann werden etwa hunderttausend von ihnen ausgebeert. Das mögen sich die Kampflustigen nur überlegen!

Den Arbeitgebern, die derartigen maßlosen Gewerkschaftsforderungen, glücklicherweise jetzt stark gestützt, mit Unbegreiflichkeit entgegen treten, muß die Unterfütterung der gesamten Bevölkerung zufließen. Ja, man kann den Arbeitgebern für ein Entschließen, mit der sie die Abwehr schon vorübergehend eintreten lassen, nur dankbar sein. Mögen anders sollte es denn auch führen, wenn fortwährend die große Schraube ohne Ende in Tätigkeit bliebe, als zum großen Kladderadatsch?

### Deutsches Reich.

Halle a. S., am 14. Mai.

Die Beratung des Reichstages. Dem Reichstage ist der Antrag der Regierung zugegangen, zur Zustimmung zu erteilen.

Am 14. Mai.

Im Reichstage wurde am Montag zunächst der Weltpostvertrag in dritter Beratung und darauf der Zusatzvertrag vom 7. März 1907 zu den Auslieferungsvorgängen mit Norwegen in erster und zweiter Beratung diskutiert. Sodann folgte die Beratung des Auslieferungsvorganges vom 12. März 1907 mit Griechenland. Abg. Webel (Soz.) legte hierbei Vorschläge, ein gegen eine überzogene Beratung und begründete Ablehnung dieses Gegenstandes von der Tagesordnung. Nachdem Geh. Rat Franziskus um förmliche Entscheidung gebeten hatte, die Abg. Müller-Meininger (fr. Wp.) und Waffermann (natl.) dagegen für den Antrag auf Ablehnung eingetreten waren, wurde die Entscheidung über die Behandlung dieser Vorlage bis zum Schluss der Sitzung zurückgestellt. Es folgte die zweite Lesung des Handelsprotokolls mit Amerika. Abg. Kaempfer (fr. Wp.) legte hierbei als Berichterstatter dar, daß das neue Abkommen jedenfalls einen Fortschritt und einen innerlich günstigen Ausblick auf einen späteren Geschäftsvertragsabschluss eröffne. Abg. Graf Kanitz (konf.) erklärte, unter dem Vorbehalt der Notwendigkeit, weitere Schritte des Reichstages anzunehmen, ersucht er, jedoch dieses Abkommen für Deutschland nicht. Auch die Abg. Gerold (Ztr.), Fuhrmann (natl.), Dohrn (fr. Wp.) und v. Ditzler (Wp.) erklärten — wenn auch mit lebhaftem Bedauern, daß nicht mehr erreicht worden sei — ihre Zustimmung, geben jedoch der Hoffnung Ausdruck, daß das Protokoll für den Vertrag für Deutschland günstigeres Ziel anstreben werde, während Abg. Waffermann (natl.) die Schritte an den Verhandlungen eines Vertragsabschlusses mit Amerika den Agrarier zuzubilligen. Abg. Dr. Böhmke (natl., Wg.) erklärte, im Interesse unserer Volkswirtschaft müsse verlangt werden, daß die Regierung den jetzigen Vertrag ohne Jögern dann kündige, sobald sich eine solche Notwendigkeit ergeben sollte. Die Vorlage wurde darauf fast einstimmig genehmigt.

Das Haus ging über zur zweiten Beratung der Novelle zum Patentgesetz vom 1. April 1907. Die Kommission hatte hierbei dem Hause eine Resolution vorgelegt, betreffend die baldige Vorlegung eines Entwurfes, der eine umfassende Revision des Reichspatentgesetzes vom 31. März 1873 herbeiführt. Auf eine Anfrage des Abg. Erberger (Ztr.) erklärte Staatssekretär Graf Posadowsky, es sei seine persönliche Ansicht, daß in dem Reichsbeamtens, der in das Patentgesetz fällt, unmöglich das Gefühl erweckt werden dürfe, daß er gegenüber seinem Kollegen, dem Landesbeamten, in untergeordnetem Range stehe. Wie der Landesbeamte in seiner Heimat als Volksvertreter des Volkes nicht bedürfe und einen Vertreter gestellt erhalte, sei dies auch dem Reichsbeamten zuzubilligen. Er denke, in diesem Sinne würde auch jede gefällige Regelung geschehen. Gleich dem Abg. Erberger erklärte auch Abg. Graf Trautloot (natl.) die Vorteile dieser Gesetze, während Abg. Waffermann (natl.) jedoch, daß die Regelung der Wettbewerbsverhältnisse in beiden Reichsteilen keine richtigeren Kraft erfahren hätte. Abg. Siebenbürger (konf.) stimmte der Vorlage mit dem Bedauern zu, daß nicht noch weitergehende Verbesserungen für die Beamten und ihre Hinterbliebenen beschaffen seien. Abg. Monjzen (fr. Wg.) wünschte eine Umgestaltung der Beamtenorganisation in der Richtung einer Herabsetzung der Beamtengehälter. Nach weiteren zum Inhaltenden Erklärungen der Abg. v. Schöner (Soz.), Schütz (Wp.) und Graf (natl., Wg.) gelangten die Vorlagen mit der Resolution der Kommission zur Annahme. Es folgte die dritte Lesung des Etats. Abg. Webel (Soz.) verbreitete sich in einem Rückblick über die vom Reichstage am Schlusse des ersten Abschnitts seiner ersten Session geleisteten Arbeiten und meinte, die Wichtigkeit werde auf diesen ersten Abschnitt nicht mit dem geringsten zu verkennen. Seit seiner Zurechtweisung zum Reich habe sich der Freisinn in vielen Fragen die Stellung der Konservativen zu eigen gemacht. Demgegenüber betonte Abg. Waffermann (natl.), die Bodenständigkeit habe in allen großen Fragen zusammengehalten; zu begrüßen sei die Wiederherstellung der Einheit im Nationalverein. Abg. Hauchmann (südd. Wp.) stellte fest, er sei ein Gegner der Nationalpolitik, sondern lediglich der internationalen Nationalpolitik gewesen. Nach einer

kurzen Rede des Abg. Müller-Meininger (fr. Wp.), der sich gleichfalls gegen den Abg. Webel wandte, wies Abg. Dr. Böhmke (natl.) (Rund der Hand) nach, die gegenwärtigen hohen Gewerkschaftspreise gingen auf die internationale Weizen-Kaufpreiserhöhung zurück; wolle Webel diese Ursache beseitigen, so werde sich dazu bei der Reform des Weizengesetzes Gelegenheit geben, und ebenso hätte die Sozialdemokratie dann früher für den Antrag Kanitz stimmen können. Nach weiteren Reden der Abg. Liebermann v. Sonnenberg (natl., Wg.) und Abg. Webel (Soz.) wurde die allgemeine Besprechung geschlossen.

Zum Tode des Prinzen Moritz von Anhalt wurde nach geheimeren: Prinz Moritz war der um drei Jahre jüngere Bruder des regierenden Herzogs Ernst von Sachsen-Anhalt, geboren am 24. Oktober 1820 in Eisenberg. Er bestieg in der preussischen Armee den Rang eines Generals der Kavallerie, stand à la suite des Leib-Garde-Busaren-Regiments und des 8. Thüring. Inf. Reg. Er war auch königlich sächsischer General der Kavallerie à la suite d. M. Seit dem 1. Oktober 1862 war er mit Auguste Prinzessin von Sachsen-Weimar (geb. 1843) verheiratet. Aus dieser Ehe stammen vier Söhne, die mit dem jüngsten Fürsten zu Schaumburg-Lippe vermählte Prinzessin Marie Anna, die mit dem russischen Großfürsten Konstantin vermählte Prinzessin Elisabeth, ferner Prinz Ernst von Sachsen-Anhalt, der am 31. August 1871 geboren ist, und endlich die Prinzessin Luise, die seit 1895 die Gemahlin des Prinzen Eduard von Anhalt ist.

Der neue Veronentrarif. Der Minister für öffentliche Arbeiten hat an sämtliche Eisenbahndirektionen einen Mandat-erlass gerichtet, der Berliner Blättern zufolge ungefähr folgenden Inhalt hat:

Im Verordnen zur Kenntnis des Ministers gelangten folgen sind den Reichsbahnen zur Stationen, für die mehrere Stationen über verschiedene Wege ausfallen, anstehend die Stationen zum teureren Tarif veranlaßt worden, da diese die ausgedehnte Gültigkeit hatten. Die Reichsbahnen haben infolgedessen ein erhöhtes Maßgebend gehabt. Der Minister nimmt daher Veranlassung, auf die gesamte Besetzung der allgemeinen Veronentrarife die gleichen Bestimmungen, die über verschiedene Stationen gelten werden können, die Reichsbahnen zuvor zu fragen sind, auf welchen Wege sie die Reize zu machen beabsichtigen. Die Stationen haben mit Rücksicht auf die jetzt eingetretenen Preisveränderungen über-berücksichtigt auf die Umverteilung in den Preisen der einzelnen ausfallenden Stationen von selbst aufmerksam zu machen. Dies gilt insbesondere für die Stationen, in denen derartige Stationen bei den Stationen am 27. November v. J. nach der Ministerial-Entscheidung, Eisenbahndirektion weiter zur Pflicht, mit allem Nachdruck die Umänderung der Tarife für die Auslandsbesitzer zu fordern. Solange die jetzigen Tarife noch bestehen, sind die Reichsbahnen, die einzelne Stationen nach Auslandsstationen verlangen, darauf aufmerksam zu machen, daß sie noch die alten, höheren Preise zahlen würden, wenn sie für sich noch festhalten, wenn sie gemäß den Stationen für die deutschen Strecken nicht auf den allgemeinen Veronentrarife zur Fortsetzung der Fahrt neue Stationen kaufen. Die geschäftsführenden Verwaltungen sollen auch die Auslandsverwaltungen ersuchen, in solchen Fällen die Reichsbahnen nach Deutschland in gleicher Weise an den Stationen ihrer Stationen belegen zu lassen.

### Ein neuer Teuerungszettel?

Die freihändlerische „Vossische Zeitung“ schreibt: „Im vorigen Jahre bildeten die hohen Fleischpreise eine Quelle steter Sorge für den größten Teil der Bevölkerung; in diesem Jahre werden, nachdem wichtigsten (!) der Preis des für die Ernährung des kleinen Mannes am meisten in Betracht kommenden Lebensmittels zurückgegangen ist, die hohen Getreidepreise in den Vordergrund des Interesses treten, die ebenfalls bald eine wesentliche Verteuerung des Brotes herbeiführen werden. Müssen und werden beide einen Preis erreicht, wie er in dieser Höhe je seit dem Teuerungsjahre 1891/92 nicht wieder erreicht ist, und bei den geringen Vorräten sowie der bis jetzt wenig günstigen Ernteausbeute läßt sich nicht absehen, wenn die Preissteigerung ein Ende erreichen wird. Entschieden ist die Verhältnisse so ungünstig weiter, wie es augenblicklich den Anschein hat, kann nicht wieder nichts anderes übrig bleiben als eine zeitweilige Aufhebung der Getreideeinfuhrzölle, deren Erhöhung nicht unwesentlich zu der allmählichen Preissteigerung beigetragen hat.“

Hierzu bemerkt die „Konst. Corr.“: Gerade die Bezeichnung aus den „Fleischnotrunden“, durch den der Bevölkerung die Fleischnotung bis in die heutigen Tage hinein unangenehm verteuert worden ist, sollte die Freihändlerpresse über das Uninnige belehren, um einen Brotverteuerungszettel inhumaner zu wollen. Die „Vossische Zeitung“ tröstet sich damit, daß „wichtigsten“ der Preis des Schweinefleisches zurückgegangen sei; aber sie sagt nicht Wort darüber, daß dieser Preis, sowie der Preis für alle Fleischsorten noch immer viel zu hoch ist, und daß die billigen Fleischpreise dazu in gar keinem Verhältnis stehen. Was nun die Getreidepreise betrifft, so sollte die „Vossische Zeitung“ lieber die Jahre, in denen bei uns der Freihandel herrschte, in Vergleich ziehen, dann würde sie finden, daß damals höhere Preise gezahlt wurden als zur Zeit der Zölle. Der Zollnachschuß ist nur niemals den Konsumanten, sondern immer nur dem Handel zugute gekommen.















— **Währiges Dienstjubiläum.** Der Dienstmann Herr Franz ...

— **Das erste Unwetter** in diesem Frühjahr ...

— **Das zweite Unwetter** in diesem Frühjahr ...

— **Das dritte Unwetter** in diesem Frühjahr ...

— **Das vierte Unwetter** in diesem Frühjahr ...

— **Das fünfte Unwetter** in diesem Frühjahr ...

— **Das sechste Unwetter** in diesem Frühjahr ...

— **Das siebente Unwetter** in diesem Frühjahr ...

— **Das achte Unwetter** in diesem Frühjahr ...

— **Das neunte Unwetter** in diesem Frühjahr ...

— **Das zehnte Unwetter** in diesem Frühjahr ...

— **Das elfte Unwetter** in diesem Frühjahr ...

— **Das zwölfte Unwetter** in diesem Frühjahr ...

— **Das dreizehnte Unwetter** in diesem Frühjahr ...

— **Das vierzehnte Unwetter** in diesem Frühjahr ...

— **Das fünfzehnte Unwetter** in diesem Frühjahr ...

— **Die neue Organisation** der ...

— **Die neue Organisation** der ...

— **Die neue Organisation** der ...

— **Die neue Organisation** der ...

— **Die neue Organisation** der ...

— **Die neue Organisation** der ...

— **Die neue Organisation** der ...

— **Die neue Organisation** der ...

— **Die neue Organisation** der ...

— **Die neue Organisation** der ...

— **Die neue Organisation** der ...

— **Die neue Organisation** der ...

— **Die neue Organisation** der ...

— **Die neue Organisation** der ...

— **Die neue Organisation** der ...

1905/06 eine Dividende von 16 Proz. auf das Aktienkapital ...

— **Die neue Organisation** der ...

— **Die neue Organisation** der ...

— **Die neue Organisation** der ...

— **Die neue Organisation** der ...

— **Die neue Organisation** der ...

— **Die neue Organisation** der ...

— **Die neue Organisation** der ...

— **Die neue Organisation** der ...

— **Die neue Organisation** der ...

— **Die neue Organisation** der ...

— **Die neue Organisation** der ...

— **Die neue Organisation** der ...

— **Die neue Organisation** der ...

— **Die neue Organisation** der ...

— **Die neue Organisation** der ...

Meine Damen! Wenn Sie Interesse dafür haben: Was die Sommer-Mode bringt.

so bitte verlangen Sie meinen neuesten, angefertigten Mode-Führer für Reise und Sommer

Adolph Renner's Dresden. (bei Entsendung dieses Blattes umsonst und postfrei)





**Deutsche  
Armee-, Marine- und Kolonial-Ausstellung  
Berlin-Schöneberg**

15. Mai  
1907

Protoktor der Gesamtausstellung: Sr. Kaiserl. u. Kgl. Hoheit der Kronprinz des Deutschen Reiches u. v. Preussen

15. Sept.  
1907

Protoktor der Kolonial-Ausstellung: Sr. Hoheit Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg

Offizielles Verkehrsbureau: Reisebureau der Hamburg-Amerika Linie  
Berlin, Unter den Linden 8.

**National-  
Registrier-Kassen**

über 500 000 Stück im Gebrauch,  
**Multischreiber-Kassen von 30 Mark an.**  
Gebrauchte Kassen billigst.  
Monatliche Teilsahlungen. Illustrierte Preisliste gratis.  
Vertreter: **Richard Erbis**, Halle a. S.,  
Försterstraße 57. — Tel. 2353. (6941)

**Apollo-Theater.**  
Direktion: Gustav Poller.  
Gastspiel des „Hamburger  
Microphon-Theaters“  
mit **Georg Gau** u. G.  
**Stürmischer Lacherfolg**  
der famosen Burleske  
„Die Wabe“ Engel von  
Tende.“ Hierauf:  
„Ein Theater im Theater.“

**Leichte  
Sommer-Trikotagen**

bietet in größter Auswahl  
das Spezialgeschäft von  
**Gebr. A. & H. Loesch**,  
Gr. Ulrichstraße 36 u.  
Steinweg 30.  
Mitgl. d. Rab.-Spar-Vereins.

**Verreist  
bis 21. Mai. (6960)  
Dr. Beleites.**

**Engl. Pürschstiefel,  
Engl. Jagdstiefel**  
— in wasserdichter Fettgerbung. —  
**Juchtenleder-Stiefel.**

**Schuhwarenhaus  
Oehlschläger**  
Leipzigerstr. 3. — Schmeerstr. 14.

**Zoolog. Garten.**

Nur kurze Zeit:  
**Havemann's  
Taubtier-Schule:**  
Löwen, Tiger, Leoparden,  
Bären — 10 ausgearbeitete  
Bruchtempelare.  
Vorstellungen 4 und 6 Uhr.  
Eintrittspreis nicht erhoben,  
Eintrittsstelle:  
Erw. 20 Pfg., Kinder 10 Pfg.  
Mittwoch, den 15. Mai  
nachmittags:  
**Gr. Militär-Konzert**  
(Ber. Reg. Mus.-Dir. G. Wiegert).  
Anfang 4 Uhr.  
Eintrittspreis:  
Erw. 60 Pfg., Kinder 30 Pfg.

Von der Reise  
zurück.  
**Dr. med. Hermann Keil,**  
Frauenarzt,  
Martinsberg 11. (6965)

**Günthers Brauerei, Halle a. S.**

Telephon 361 empfiehlt weiter ihre gern getrunkenen und recht bekömmlichen **Biere.** Telephon 361

Spezialität: **Doppelbräu**, schwere Qualität,  
**ff. Caramel-Malzbiere**, fast alkoholfrei,  
von ärztlicher Seite sehr warm empfohlen. (6949)

Leben erlebnis:  
**Wanderlust.**

Spaziergänge in Halle a. S. und Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung.  
**Preis 75 Pfg.**

Mit einem Anbange: **Wanderlieder.**

Dieses Büchlein enthält in eingehender Beschreibung Ausflüge in die hallesche Umgebung mit Angabe der Zeitdauer und wird jedem Wanderfreudigen ein willkommenes Anbange sein.  
Nützlich in allen Buch- und Papierhandlungen oder beim Herausgeber (6988)

**Karl Pritschow, Halle a. S.,**  
Bernburgerstraße 28.

**Answärtige Theater.**

Mittwoch, den 15. Mai 1907,  
Leipzig (Neues Theater): La Traviata.  
Leipzig (Altes Theater): Sultans-Feier.

**Technikum Sternberg (Meckl.)**  
Maschinenbau, Elektrotechnik,  
Baugewerk- und Tiefbauschule,  
Innungsberecht. Staatsaufsicht.  
Tonindustrie-schule. •

**Vertrauliche Auskünfte**  
über Vermögens-, Familien- und  
Privat-Verhältnisse auf alle Plätze  
der Welt erteilen sehr gewissenhaft  
**Beyrich & Greve,**  
Halle a. S., (6943)  
internationales Auskunftsbureau,  
Gr. Ulrichstr. 42. Fernspr. 2144.  
**Heirat!** Waife 25 J., 200 000 Mk.  
Verm., wünscht heir. m. charakt. erbr.  
Verm. erwünscht, aber  
nicht Bedingung. Anonym spez.  
Abt., Berlin 7. (6412)

**Was ist modern?**  
**Blankenstein's**  
Oberhemden, Fantasie-Westen,  
Stroh Hüte, Handschuhe, Krawatten  
sind die modernsten und erlangen auf der Internat.  
**Sportausstellung in Berlin**  
die höchste Auszeichnung.  
Sr. Hoheit Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg  
hat seine besondere **Anerkennung** ausgesprochen.

**Otto Blankenstein,**  
Leipzigerstr. 36 und Große Steinstr. 36.  
— Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. — (6958)

**Himbeer-  
Erdbeer-  
Zitronen-  
Kirsch-  
Johannisbeer-  
Rhein-, Mosel-, Bordeaux- u. Beerenweine,**  
**Hallorentropfen**  
Prämiert, ges. geschützt.

**Saft** mit Ia. Raffinade ein-gekocht,  
**O. Brehmer, fr. E. Foerster,**  
Weinhandlung und Likörfabrik,  
Leipzigerstr. 43. (6962)

**Gebr. Zorn**  
Grossh. Sächs. Hoflieferanten,  
Gr. Steinstrasse 9 — Fernsprecher 367  
empfehlen für die  
**Pfingst-Feiertage**  
in grösster Auswahl zu billigsten Preisen:  
**Junge Vierländer Gänse und Enten, Hamburger Kücken, Poulets,  
Junge Hähnchen.**  
Täglich zweimal frischen Spargel, frische Salatgurken, neue Malta- und  
franz. Kartoffeln, hocharomatische Ananas, frischen Waldmeister,  
frische Garten- und Wald-Erdbeeren, frische Pfirsiche, frische  
Kirschen, australische Tafeläpfel.  
Astrachan- und Beluga-Kaviar, lebende und frischgekochte Hummer, Mönwener,  
lebende Krebsse, gor. Rhein- und Weserlachs, zarte Elbaale.

**Reine preiswerte Weine.**  
**Deutsche u. französische Champagner**  
zu Ausnahmepreisen. (6961)  
**Prompter Versand.**

**Hotel, Restaurant und Gartenlokal  
„Zum goldenen Schiffchen“**  
Gr. Ulrichstr. 37. Reinh. Lantzsch. Fernsprecher 649.  
Gut ausgestattete, behagliche **Logier-Zimmer** von 1,50 Mk. an.  
Pension nach Vereinbarung. — Mittagstisch von 12<sup>1/2</sup>—2 Uhr  
(im Abonnement 1 Mk., im Garten serviert 1,25 Mk.).  
**Gewährte**, der Saison entsprechende **Speisenkarte**.  
i. Z.: **grosse Krabse.**  
Schöner Garten mit geräumigen, hohen, zugfrosten Kolonnaden.

**Familiennachrichten.**

Verstorben: Dr. Conrad von  
Trübshier Freiberger zum Falken-  
stein (Verf. d. „Diebstahl“). Dr. Bahner  
Johann Ulke (Verf. d. „Diebstahl“). Dr.  
Cand. med. August Angerheim  
(Eichenbarleben). Dr. Kantor  
Friedr. Wölfer (Storowka).  
Dr. v. Schmege (Blantenburg).

Für die vielen Beweise herz-  
licher Teilnahme bei dem  
Verluste unseres teuren Ent-  
schlafenen sagen wir nur auf  
diesem Wege unseren innigsten  
Dank.  
Brachstedt, d. 12. Mai 1907.  
Im Namen der trauernden  
Sinterblichen:  
**Emil Bennemann.**





